

Dresdener Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kuflage: 27,000 Exemplare.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 12. Juli.

Ihre K. H. die Frau Prinzessin Georg ist vorgestern Nachts, 10 Minuten vor 12 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Sonntag den 11. Juli früh um 5 Uhr verläubten 101 Kanonenschüsse auf der Stallwiese den Bewohnern der Residenz und Umgegend das freudige Ereignis.

Heute, Montag, hat Herr Marschner im königlichen Belvedere zu Ehren unserer neugeborenen königl. Prinzen von Sachsen ein großes Fest Concert nebst großer brillanter Illumination des ganzen Establishments arrangiert.

In dem Ranze der Sommer-Excursionen der Flora sind die Besuche von Privatgärten gar herrliche Mühen nicht bloß der angenehmen Abwechslung wegen, sondern auch, weil sich in der Anlage und Erhaltung dieser Gärten der Geschmack ihrer Besitzer recht deutlich ausspricht.

Ein wahres Muster von Styl, wie er nicht sein soll, bietet die Ueberschrift der Loose der sächsischen Landeslotterie. Man liest darauf: „Käufer von Loose 2. bis 5. Classe haben sich nach § 5 des Planes zur Sicherstellung des Gewinnanspruches der Ungültigmachung der Loose der nächsten Vorklasse zu versichern.“

Widerholt haben wir auf Betrügereien aufmerksam gemacht, welche durch sogenannte Räucherpapiere, die ihrer Form nach den königl. preuß. Cassenanweisungen ähneln, ausgeführt worden sind.

Telegraphennoth. Vor gestern Abend 6 Uhr 45 Minuten telegraphirte ein Herr von Berlin nach Dresden, daß er mit dem Abendzuge hier ankommen würde; um 7 Uhr verließ er wirklich Berlin, um 11 Uhr 30 Minuten kam er hier an und schon 25 Minuten nach dem Reisenden erreichte auch das Telegramm des Norddeutschen Bundes ganz atemlos seine Bestimmung.

ober derleißen ist auf dem Telegramm Nichts bemerkt. Der Absender der Depesche erzählt, daß, wenn er von New Orleans nach New York telegraphirt, ungefähr zehnmal so weit als von hier nach Berlin, er gleich auf dem Telegraphenamte auf die Antwort wartet, die er in etwa einer Viertelstunde erhält.

Fräulein Ziegler wird ihren hiesigen Rollen-Aus mit der Wiederholung der „Medea“ von Grillparzer beschließen, einer Rolle, in welcher die großartige Talenti der Götin wohl am Meisten zur vollkommenen Entwicklung gelangt.

Neulich wurde in einem Gehölze in der Nähe von Magwitz bei Leipzig ein junger Mann aufgefunden, welcher bereits am 6. d. Mts. versucht hatte, sich daselbst durch einen Schnitt in die Kehle das Leben zu nehmen; derselbe war jedoch nicht tief genug gewesen und hatte nur eine allgemeine Entkräftung, infolge des Blutverlustes hervorgerufen.

Von dem Stadtrathe zu Pirna ist im Einverständnis mit dem Kirchenvorstande durch einstimmigen Beschluß das Archidiaconat an das hier Stadtkirche Herrn Diakon Dr. Spieß, das Diaconat dagegen Herrn Hospitalprediger Kayser übertragen worden.

Die Nachrichten über den Stand der Saaten im Königreich Sachsen lauten bis jetzt wenigstens ungewöhnlich günstig. Es fehlt zwar nach Urtheil der Sachverständigen an Futtergewächsen, namentlich an Acker, der in Folge der vorjährigen Trockenheit sehr lückenhaft geblieben war, dafür stehen aber alle Halmsfrüchte ganz vortreflich und lassen eine sehr ergiebige Ernte erwarten.

Von unserer Universität ist ein schwerer Verlust abgemeldet worden. Der erste der jetzigen Nationalöconomen Deutschlands, Geh. Hofrath Professor Meißner, welcher, man kann wohl sagen, jährlich Hunderte wissbegieriger Jünglinge nach Leipzig zieht, hat ein glänzendes Anerbieten in Berlin ebenso abgelehnt, wie seiner Zeit einen nicht minder ehrenvollen Ruf nach Wien.

Defentliche Gerichtsung am 9. Juli. Die beiden Armenhausbewohner Karl Gottlieb Winkler und Johann Gottlieb Starke in Lohrsdorf waren um 2 Uhr Nachts von dem Nachtwächter betroffen worden, wie sie mit Säcken, in denen sich Kartoffeln befanden, von Herzogswalde zurückkehrten. Der Eine warf seinen Sack weg und Beide eilten ins Armenhaus zurück. Beide wurden zu 10 Tagen Gefängniß wegen Feldbühlschlags bestraft und wurden heute mit ihrem Einspruch abgewiesen.

zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt und wurde dieser Bescheid auch heute, seines Einspruchs ungeachtet, bestätigt. Von Herrn Adv. Reinhold Schrapf waren 6 Aufsichtsrathmitglieder der hiesigen Gewerbebank, Herr Schneidermeister Johann Peter Harly nebst Genossen der Verklämung und Verleumdung angeklagt, der schriftlichen Verklämung für schuldig befunden und Jeder zu 15 Thlr. Strafe verurtheilt worden. Wegen diese Entscheidung hatte der Ankläger Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, weil den Angeklagten nicht auch wegen der Verleumdungen Strafe zuerkannt war, und das Obergerichtsgericht hatte die Sache nochmals an das Gericht verwiesen. Heute wurde dahin entschieden, daß die Beklagten auch der Verleumdung des Adv. Schrapf schuldig; daher ein Jeder von den Angeklagten 16 Thlr. Geldstrafe und der Staat die Einspruchskosten zu zahlen habe.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Montag, den 12. Juli, finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr Privatklage Johanne Sophie verehel. Müller wider Johanne Christiane Wilhelmine gesch. Barthold in Weisig. — 11 Uhr Privatklage August Wilhelm Ziegner's wider Christian Ernst Bergold in Kößchenbroda. — 11 Uhr Privatklage Carl August Boigts wider Carl Gottlob Winklermann hier. — 12 Uhr Privatklage Moritz Winters wider Wilhelm Eduard Michael hier; Vorsitzender Gerichtsath Groß. — Mittwoch, den 14. Juli, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Otto Clement Leuterich aus Meisig, wegen Betrugs; Vorsitzender Assessor Thierbach.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, am 10. Juni. Der Postillon von Lonjumeau. Romische Oper in 3 Acten von Adam. — Chapelou, Herr Nachbaur von München und — Magdalene, Frau von Balazs-Bognar, von Hannover, als Cäse. In der deutschen Theaterwelt wird bekanntlich Wachtel für den Postillon par excellence betrachtet, er steht im Sänger-Tarif oben an und jeder Beiläufiger oder Nachfolger wird immer da einen schwierigen Stand haben wo der Erstere einmal in dieser Partie gewirkt und sich so zu sagen ein warmes Plätzchen in der Erinnerung der Hörer erobert hat.

Wenn Herr Nachbaur auch gerade nicht ein Sänger ist, der, wie unlängst einmal ein auswärtiger Kritiker von ihm sagte, die Seele erschüttert, als ein Meer von Wohlthun er scheint, das Felsen bespült, ein Zephyr, der die Blumen aus ihrem Schlafe weckt, ein Klavier stiller See, dessen Wogen wunderbare Mädchen von Liebe und Sehnsucht küssen, so ist er dennoch den Tenoristen ersten Ranges beizuzählen. Wenn er schon in der glücklichen Tenorrolle des Arnold im „Tell“ sich als trefflicher Sänger erwies, Anfang und Kraft der Stimme zeigt, so bewährte er sich eben so verdienstvoll als Chapelou wo sich neben den wohlthunenden Tönen der Bruststimme ein zartes Piano, ein sanftes Falsett kund gab. Ermangelt ihm auch die brillante Höhe des Wachtel'schen Organs, so wirkt er dennoch durch kräftigen Klang, Adel und Rundung des Tones, womit er den Hörer erfreut. Rauschenden Beifall erregte er durch das köstliche Einlage-Lied „Gute Nacht, du mein herzliches Kind!“ dessen Schlußstrophen er sogar wiederholten mußte.

Die bereits gepriesenen Vorzüge ihrer Stimme in höherer Tonlage, weniger aber und schwach in der Tiefe, bewährte Frau Balazs-Bognar auch diesmal, obgleich ihre Magdalene deutlich in Wagners Wanderschaft mit der neulich gegebenen Frau Plath in den lustigen Weibern von Windsor stand. Die Darstellerin hat ein glückliches Naturell, frischen, ledigen Humor und wenn sie die hohen Töne so leicht und geschmeidig herausperlt, durchweht vom Anhauch der böhmisches Lebenswürdigkeit, dann wird und muß der Beifall erwachen. Aber ihr Dialog. Wir sind nicht in Pils oder Preßburg, die Künstlerin steht auf einer deutschen Bühne und vor einem deutschen Publikum. Als einer geborenen Ungarin wird es ihr schwer werden, sich des Deutschen vollkommen oder nur gänzlich zu versichern. Schon neulich bezeichneten wir die Textausprache als eine ihrer Klippen, eine „lateinische Stelle“, wie einmal ein Dorfschulmeister sagte. Wiederum Beweis gab die Verdis'sche Gesangs-Einlage. Ob die Worte italienisch oder deutsch, dies würde selbst der Pot-damer Sprachforschungs-Verein nicht herauszubringen im Stande sein.

Herr Eichberger darf den Dorfschmied und nachherigen Chorführer zu seinen besten Partien im Bereich des Romischen zählen und selbst für sein: große, saftige Nase sei ihm